

Prozent zu verringern und diese Mitarbeiter für andere dringende Aufgaben einzusetzen.“ Diese unkonventionelle Art der Arbeit brachte also statt des ursprünglich errechneten höheren Aufwands eine spürbare Verringerung.

Voraussetzung dafür ist in jedem solcher Fälle die Grundüberzeugung, daß es vorrangig die vom X. Parteitag der SED beschlossene Friedenspolitik und die sozialpolitischen Ziele, die Gesetzmäßigkeiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sind, die höchste Anforderungen an die Effektivität und Produktivität der Arbeit stellen. Die Parteiorganisation verweist in ihrer Argumentation auf die entscheidende Rolle, die der wissenschaftlich-technische Fortschritt und seine weitere Beschleunigung für ein immer besseres Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, für eine energische Senkung des Produktionsverbrauchs und damit für die Erhöhung des Nationaleinkommens spielen. Forschungsdirektor Genosse Godau bezeichnet das als einen ganz entscheidenden Ansatzpunkt für die Überzeugungsarbeit. Jeder muß verstehen, sagt er, daß sich unsere Wirtschafts Strategie nicht von Reagans abenteuerlichem Konfrontationskurs, sondern in erster Linie vom Sinn des Sozialismus ableitet, alles zu tun für das Wohl des Volkes und dafür die Vorzüge des Sozialismus konsequent zu nutzen.

Dabei lassen die Genossen im Halbleiterwerk keinen Zweifel daran, daß Reagans Kurs, der mit erbittertem Wirtschaftskrieg gegen die sozialistischen Länder verbunden ist, alle Forderungen nach höchster Effektivität und Produktivität noch ungemein verschärft und wir einmal abgesteckte sozialpolitische und gesellschaftliche Ziele unter völlig veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen, also auch mit noch höherem Einsatz auf dem vorgezeichneten Weg erreichen müssen.

Der APO-Sekretär im Bereich Entwicklung, Genosse Claus Tuchen, verdeutlicht das an einem Beispiel: Ein Kampfziel der Genossen seiner APO besteht darin, sich energisch für die Ablösung von NSW-Importen einzusetzen. Maßgeblich für diese Aufgabenstellung ist dabei nicht, ob die augenblicklichen Voraussetzungen dafür schon ausreichen oder nicht. Zur Debatte steht bei ihnen zunächst, wie lebensnotwendig es ist, diese Aufgabe zu lösen und die DDR so gegen alle imperialistischen Erpressungsversuche immun zu machen. Auf dieser Basis gilt es dann darüber nachzudenken, wie das Problem bei konzentriertem Einsatz der Kader gelöst werden kann.

Es geht also dieser APO darum, ihre Genossen und alle Mitarbeiter auf eine Welt einzustellen, wie sie ist, nachzuweisen, daß sich niemand um ihre Gegebenheiten herumogeln kann.

In unserem Gespräch wird die Notwendigkeit hervorgehoben, daß es darauf ankommt, diese Gegebenheiten für die politische Agitation noch konkreter und stärker dem Leben zugewandt aufzubereiten. Der Einwand, auf dem Feld der Mikroelektronik würde jeder Mitarbeiter sowieso täglich mit Auswirkungen imperialistischer Embargopolitik konfrontiert, wird mit der richtigen Feststellung beantwortet, daß die Parteiorganisation in der politischen Massenarbeit jedem Mitarbeiter diese Wirkungen täglich vor Augen führen muß. Solche Erfahrungen, die zum Beispiel die Außenhandelskaufleute des Kombinars oder des Betriebes auf den Weltmärkten mit der Embargopolitik machen, noch gründlicher für die aktuelle Argumentation genutzt und besagte Gegebenheiten für den einzelnen noch durchschaubarer gemacht, inspirieren zu neuen Arbeitstaten.

### Hochspringer und Wissenschaftler

In der Diskussion wird eine weitere Frage aufgeworfen: Worauf ist der Einfluß der Parteiorganisation besonders zu verstärken, damit Positionen und Haltungen gefestigt werden, die den Weg zu weiteren wissenschaftlichen Höchstleistungen ebnen? Genosse Kurt Lässig, stellvertretender Parteisekretär, bringt ein Gleichnis: Im Halbleiterwerk, so sagt er, wurde des öfteren von Mitarbeitern das Bild von einem Hochspringer gebraucht. Läge seine Latte zu hoch, sagen sie, könne er leicht den Mut verlieren, überhaupt einen Sprung zu wagen. „Die Parteileitung“, so Genosse Lässig, „griff dieses Bild auf. Sie wies nach, wenn ein Stabhochspringer über einen ausgezeichneten Stab, eine hervorragende Anlaufbahn und der Wissenschaftler vergleichsweise über ein vorzügliches Potential verfügen, dann können und müssen von vornherein Latte wie wissenschaftliches Ziel hoch angelegt sein. Sonst landen beide, Sportler und Wissenschaftler, trotz bester Voraussetzungen stets nur beim Mittelmaß!“

Hier geht es also, erläutert Genosse Lässig, um tiefes Verständnis dafür, daß den großen Aufwendungen für Wissenschaft und Technik das Tempo in der Produktivitätssteigerung stärker als bisher angenähert wird. Die Parteileitung des Halbleiterwerkes sieht dabei in der Arbeit mit den staatlichen Leitern einen wichtigen Eckpunkt. Sie weiß: Von ihnen hängt es in besonderem Maße ab, wie aus der strategischen Entwicklungslinie des Betriebes anspruchsvolle Aufgaben für Forschung, Entwicklung und Verwertung ihrer Arbeitsergebnisse in der Produktion abgeleitet werden.

Die politische Einflußnahme beginnt dabei schon im Vorfeld der Arbeit, meint dazu For-